

Bezugsgebühr:

Mitgliedsbeiträge für Dresden bei staatlich
gewollter Ausgabe durch unsere
Höheren und niedrigeren, am
Sommer- und Wintertag nur einmal
S. 10 Pf., durch anderthalb Som-
mermonate S. 10 Pf., S. 10 Pf.
Bei einzelner Ausgabe wird die
Summe S. 10 Pf. ohne Beitragsabzug, im Aus-
land mit entsprechendem Aufschlag.
Nachdruck aller Artikel u. Original-
Wiedergaben nur mit beschränkter
Quellenangabe (Dresden, Badische).
Nachdrückliche Sondervor-
ansicht ist nicht erlaubt.
Ausgabe der Monatsschriften welche
nicht aufnehmen.

Telegramm-Adresse:
Neueste Nachrichten Dresden.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856.

Beste Bezugsquelle für
Illuminationslaternen, Kinderlampen,
Oscar Fischer, am See 21, Kottlontfabrik.

Jagd- oder Adler-Drachen.
Wichtig zur Hühnerjagd!
Steigt beim leisesten Winde!
Leicht zusammenlegbar und in Pappreise bequem zu tragen. Flügelspannweite
150 cm. Mit Ausweitung M. 3,50 und mit 200 Meter Drachenschwanz M. 4,20.
Verpackt per Nachnahme.
B. A. Müller, Hoflieferant, Prager Strasse 32/34.

Meissner
Smyrna-Teppich-Fabrik
F. Louis Beilich, Meissen.
Nur Prima-Kammgarn-Fabrikate.
Handarbeit. Prämiert mit goldenen Medaillen.

Julius Schädlich
Am See 16, part. u. L. Et.
Beleuchtungs-Gegenstände
für Gas, elektr. Licht, Petroleum, Kerzen.

Jagdjuppen, Jagdzüge, Jagdmäntel, Jagdhüte, Touristen-Ausrüstung für Damen u. Herren
größte Auswahl am Platze empfiehlt das Spezialgeschäft von Jos. Flechtl aus Tirol, Schlossstrasse No. 23.

Nr. 241. Spiegel: Nationales Kartell und Kreisinn. Alldeutscher Verband. Matroschenshule. Mittelstands-
bewegung. Bobbletteklasse. Deutschland u. Preußen. Evang. Bund. Vorlesungenbericht. Minnethalische Witterung: Warm, meist heiter. | Sonntag, 2. September 1906.

Ordnungsparteiliches Kartell und Freisinnige Vereinigung.

Die Not der Zeit drängt alle staatsverhaltenen Elemente gehobener dazu, mehr und mehr auf den Zusammenhang ihrer Reihen zum gemeinsamen Kampf gegen die Sozialdemokratie bedacht zu sein und zu dem Zwecke die parteipolitischen Sonderbestrebungen überall, wo es dieses eine Ziel zu erreichen gilt, in den Hintergrund treten zu lassen. Wenn es bei uns in Sachsen, dem ehemals klassischen Musterlande des Kartells, geschehen könnte, daß die alten bewährten Grundätze des ordnungsparteilichen Zusammenganges hauptsächlich infolge von persönlichen, durch linksliberale Querstreben geschrägten Feindseligkeiten bei den letzten Reichstagswahlen mehr oder weniger preisgegeben wurden, so hat doch der Anfang der Tatsachen sehr bald die aufrichtigstaatshaltende gesinnte politischen Kämpfer auf der ganzen Linie aufs neue von den unabdingbaren Notwendigkeiten eines Kartellmöglichen Vorgehens gegen die Sozialdemokratie überzeugt, und bei den zahlreichen Erfolgswahlen ist bereits vielfach mit gutem Erfolg die praktische Probe auf das Beispiel gemacht worden. Ein rheinisches Blatt will sogar wissen, daß für die nächsten Reichstagswahlen die Ordnungsparteien in Preußen bereits eine allgemeine Versöhnung in diesem Sinne vorbereitet hätten. Wie dem auch sei, ob es nun zu der im höchsten Grade wünschenswerten Wiederherstellung eines umfassenden Kartells kommt oder ob eine dertartig weitgehende Vereinbarung scheitert und die Entscheidung im einzelnen von Fall zu Fall getroffen werden muß, unter allen Umständen erscheint es als eine Hauptpflicht aller beteiligten staatsverhaltenen Parteien, sich genaue Rechenschaft darüber zu geben, welche Elemente die Annahme für die ordnungsparteiliche Gemeinschaft überhaupt vertragt und wo auf bürgerlicher Seite die Grenzlinie gezogen ist, jenseits deren das Herrschaftsgebiet des Stadtkonsenses beginnt, der der Partei des Umsturzes freiwillige Gefolgschaft und Vorpanndienste leistet. Eine solche Prüfung muß das notgedrungene Ergebnis zeitigen, daß der ganze weibliche Kreisinn, der jetzt völlig unter die Fuchtel der nationalsozialen und sozialliberalen Heißvorne geraten ist, aus der ordnungsparteilichen Gemeinschaft ausgeschieden wird.

Wenn hierüber noch in irgendwelchen ernsthaften staatsverhaltenen Kreisen Zweifel und Bedenken obwohlten könnten, so müßten sie durch die jüngsten Kundgebungen der beiden führenden Geister des weiblichen Kreisins und des ehemaligen Nationalsozialismus, der Herren Dr. Barth und Warmer Naumann, vollends gerostet werden. Herr Naumann erklärt unumwunden, gegenüber der „Reaktion“ — unter diesen Begriff fällt bekanntlich alles, was nicht in die jeweilige freisinn-nationalsoziale Parteischablone paßt — sei und bleibe der Sozialdemokrat das kleinere Übel; die sozialdemokratische Klasse müsse unbedingt zur „neudeutschen Klasse“ gehören. Warum? Weil es nach Herrn Naumanns Einsicht eines gewolligen Massendranges bedarf, um das Zentrum aus seiner Wachstumshaltung herauszudringen. Wie unzutreffend diese Behauptung ist, zeigt das Vierpiel des preußischen Volkschulunterhaltungsgesetzes, das in allen seinen Entwicklungsstadien unter ostentativer Überhebung des Zentrums als ein Kompromiß zwischen Konservativen, Freikonservativen und Nationalliberalen des preußischen Abgeordnetenkamms zu Stande gekommen ist. Hier hat sich also gerade die Kartellpolitik auf der alten Grundlage, die sonst in erster Linie der Bekämpfung der Umsturzgefahr dienen soll, ebenfalls als ein witschiger Balkon zur Ausschaltung des ultramontanen Einflusses erwiesen, ohne daß der radikal-sozialdemokratische „Massendrang“ irgendwie in Tätigkeit gebracht zu werden brauchte.

Herr Dr. Barth holt im Gegensatz zu Warmer Naumann seine „Gründe“ für das linksliberal-sozialdemokratische Kartell nicht erst vom Ultramontanismus her, sondern macht sich die Sache leichter, indem er einfach feststellt, beide Richtungen würden durch ein „gemeinsames demokratisches Interesse“ verbunden und die Wirkung der Sozialdemokratie sei „für jede ernsthafte Demokratisierung unserer staatlichen Einrichtungen unerlässlich“. Eine revolutionäre Gefahr droht nach Herrn Dr. Barth von der Sozialdemokratie auf absehbare Zeit überhaupt nicht. Die Sozialdemokraten liebten es zwar, sich an revolutionären Phrasen zu bedienen, seien aber sonst ganz harmlose und friedfertige Leute, die keinen Bliege ein Haar schmitten könnten. Alle die bedrohlichen Ercheinungen also auf politischem und wirtschaftlich-sozialem Gebiete, die mit der rostlosen Heß- und Ministerarbeit der Sozialdemokratie zusammenhängen und bei ungehindertem Fortschreiten unter ganzes nationales Leben auf das schwerste zu erschüttern drohen, sind für Herrn Dr. Barth und seine Getreuen schlechteding nicht vorhanden. Der weiblich-freisinnige Führer will die Sturmzettel der Zeit durchaus nicht sehen, sondern findet den Mut, immer wieder aufs neue sein gewohntes Sprüchlein zu gunsten der Partei des Umsturzes herzuladen. Gegen den Gedanken, den Kreisinn in ein Kartell aller bürgerlichen Parteien

gegen die Sozialdemokratie einzubereiten, wehrt sich Dr. Barth mit einer moralischen Entkräftigung, als wenn es sich um Hoch- und Landesverrat handele; auf eine solche „Bummung“, meint er, könnte der Kreisinn nicht witschern antworten, als indem er sich an die Spize eines Kartells der gesamten Linken unter Einschluß der Sozialdemokratie stelle. Die brennende Liebe Dr. Barths zu der Partei des Umsturzes wird aber noch immer nicht entdeckt, trotzdem er doch bereits ein ziemlich alter Füter ist, der nach den zahlreichen Fütern, die er sich bei seiner Angebeteten schon geholt hat, schließlich wohl einmal Anspruch auf Erhörung machen könnte, schon um der rührenden Hartnäckigkeit willen, mit der er allen Überweisungen zum Trotz den Spuren der Spröden folgt. Der „Vorwärts“ lädt indessen sein hartes Herz durch gar nichts röhren, sondern spricht auch dieses Mal im verächtlichsten Tone von „Herrn Barth und seinem Väterduzend“ Getreuer“ und fügt voll Hohn hinzu, der „demokratische“ Liberalismus möge doch gefälligst einmal seine Truppen mustern und kundgeben, welche Heerhäuser er zu stellen gewist sei.

Der Gipfel politischer Naivität erklamt Herr Dr. Barth, indem er zu alledem auch noch von den rechts vom Kreisinn stehenden bürgerlichen Elementen kurz und bündig verlangt, sie sollten bei der Wahl zwischen einem Kreisinn und einem Sozialdemokraten unbedingt den ersten unterstützen, gleichviel, welcher Richtung, ob männlich oder weiblich, er angehöre und wie er sich zur Sozialdemokratie stelle. Mit dieser Annahme befindet sich Herr Dr. Barth augenscheinlich auf dem Holzweg. Auf konservativer Seite will man von einem Eintreten zu Gunsten eines weiblichen Kreisinnkandidaten durchaus nichts wissen, sondern vielmehr auf dem bevorstehenden Delegiertentag der Partei die Vorole gegen die Sozialdemokratie dahin erweitern, daß eine bedingungslose Stellungnahme auch gegen alle die Helfershelfer der Umsturzpartei vollzogen wird, die ihre verschiedenen Gruppen mit dem gemeinsamen Schilde der Freisinnigen Vereinigung bedecken. Auch der national-liberalen Zentralvorstand, der dafür von Herrn Dr. Barth als „von Ordnungskrämpfen befallen“ tituliert wird, erachtet die weiblichen Kreisinnleute für genau so staatsgefährlich, wie die Sozialdemokratie selbst, und die „Nat.-Alg.“ betont, daß die nationalliberalen Partei jede Gemeinschaft mit Elementen, die auf den bürgerlichen Liberalismus wie Sprengvulver wirken, für ihren Teil „entschieden ablehnt“. Somit besteht nur zu wünschen, daß der nationalliberalen Delegiertentag diesen allein richtigen Standpunkt zu dem seinigen macht und ebenfalls klar und unzweideutig die hier gesinnzeichneten Elemente von den Kloßköpfen der Partei abschüttelt. Es müßten dann im Wahlkampf die Kandidaten der genannten Richtungen überall da, wo sich die Entscheidung zwischen einem Sozialdemokraten und einem Vertreter des weiblichen Kreisins in seinen verschiedenen Schattierungen vollzieht, sich selbst überlassen werden, und die Ordnungswähler hätten Gewehr bei Fuß sicher zu bleiben. Durch eine solche reinliche Scheidung würde die wahlpolitische Lage wesentlich gefärbt und die Ordnungslinie allgemein gefördert werden.

Neueste Drahtmeldungen vom 1. Septbr.

Koloniale.

Berlin. (Priv.-Tel.) Halbamtlich wird geschrieben: Durch die Presse geht die Nachricht, der Kommandeur der Schutztruppe in Südwestafrika, Oberst von Deimling, habe den Weiterbau der Bahnlinie Lüderitzbucht — Kubub bis Keetmanshoop auf eigene Faust angeordnet. Es ist richtig, daß Oberst v. Deimling wiederholt beim Oberkommando der Schutztruppe und beim Generalstab beantragt hat, die Eisenbahn Lüderitzbucht — Kubub sofort nach Errichtung von Kubub als Feldbahn bis Keetmanshoop weiterzubauen, da er den schlechten Bau der Strecke Kubub — Keetmanshoop im militärischen Interesse zur Sicherung des Nachschubs für unbedingt notwendig erachtet. Dergleichen hat Oberst von Deimling um Entsendung des erforderlichen Materials gebeten. Auf diese Anträge ist dem Obersten durch den Generalstab in Vereinbarung mit dem Herrn Reichskonsul telegraphisch eröffnet worden, daß Material für den Weiterbau der Bahn über Kubub hinaus ohne Bewilligung des Mittel durch Bundesrat und Reichstag nicht zur Verfügung gestellt werden kann.

Berlin. (Priv.-Tel.) Neben ein Erdbeben in Deutschland, das in der Gegend zwischen Rhein, Mosel und Lahn verpißt worden ist, liegen hier verschiedene Meldungen vor. Aus Koblenz wird berichtet: Heute früh kurz nach 6 Uhr wurde hier, sowie in der Umgebung von etwa 40 Kilometer ein 4 Sekunden anhaltender Erdstoß verzeichnet. Weitere Erdstöße werden von Boppard und Bad Salzig gemeldet. Das Erdbeben war strohblattförmig. Gleichzeitig fast wurde es am Rhein, an der Mosel und der Lahn verpißt. Es handelt sich nach Angabe von Geologen um ein Dislokationsbeben von nicht vulkanischem Ursprung. Aus Köln wird gemeldet: Nachdem bereits gestern nachmittag im Regierungsbezirk Ahrweiler ein Erdstoß von 3 Sekunden Dauer aus mehreren Orten gemeldet wurde, trat heute morgen kurz nach 6 Uhr ein zweiter Erdstoß auf, der die Leute aus dem Schloß auffahren ließ.

Boda (Norwegen). Ein heftiges Erdbeben wurde hier in der Nacht vom 29. bis 30. August um Mitternacht wahrgenommen. Die Häuser erschütterten stark. Das Erdbeben bewegte sich in der Richtung von Süd nach Nord.

Anzeigen-Carif.

Zunahme von Aufzündungen bis morgens 3 Uhr. Sonn- und Feiertag mit Warenliste 30 von 11 bis 14 Uhr. Die 1 halbe Stunde vor 8 Silber 20 Pf. Aufzündungen auf der Privatseite Seite 20 Pf.; die 2 halbe Seite auf Seite 10 Pf., als Eingeränderte Seite 10 Pf. Da Passiere nach Sonn- und Feiertagen 1 halbe Stunde 10 Pf., auf Privatseite 10 Pf. Eingeränderte Seite 10 Pf. Ausnahmen Auflage nur gegen Vorabrechnung. Belegblätter fallen 10 Pfennig.

Herausgeber: Nr. 11 und 2096.
Hauptgeschäftsstelle: Marienstr. 38.